

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

169 (22.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035501)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 169. Mittwoch, den 22. Juli 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 20. Juli. Aus Mainau wird gemeldet: Se. Maj. der Kaiser ist über Lindau und München nach Gastein abgereist; derselbe übernachtet in Rosenheim.

Der Minister v. Puttkamer ist nach Pommern und Westfalen abgereist.

Der „Nationalzeitung“ wird von Mehrforderungen für Zwecke des Heeres und der Marine berichtet, welche zugleich mit der Septembervorlage zu erwarten sind. Es soll sich um Vermehrung der Artillerie, insbesondere des Pferdmaterials, um die Bildung neuer Cavallerie-Divisionen, um eine der gewachsenen Bevölkerungszahl entsprechende Erhöhung der Heerespräsenziffer und endlich um eine Aenderung in der Ausrüstung unseres Heeres (Schuhwerk, Tornister, u. s. w.) handeln. Zu einem Abschluß sei übrigens die Berathung dieser Fragen noch nicht gekommen.

Alle Nachrichten über eine bevorstehende Zusammenkunft der drei Kaiser und der leitenden Staatsmänner sind nur mit Vorsicht aufzunehmen. Bisher steht allein fest, daß Kaiser Franz Joseph dem deutschen Kaiser in Gastein einen Besuch machen wird, den der letztere in sich zu erwidern gedenkt, vorausgesetzt, daß sein Gesundheitszustand diese Anstrengung gestatten wird. Was die verschiedenen Ankündigungen von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky anlangt, so beruhen sie vorläufig nur auf Vermuthungen. Es ist möglich, vielleicht sogar sehr wahrscheinlich, daß die beiden leitenden Staatsmänner, wie in früheren Jahren, so auch diesmal zusammenkommen werden, um sich über die allgemeine Lage und besonders über das unerquickliche wirtschaftspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu besprechen, das ist aber auch alles, was sich augenblicklich darüber sagen läßt.

Dem Prinzen Wilhelm, über dessen demnächstige Rang-erhöhung und anderweitige Verwendung so mannigfache Gerüchte verbreitet werden, soll nun vom Kaiser von Oesterreich eine besondere Auszeichnung zugebacht sein. Wie man aus Wien mittheilt, soll der Prinz Inhaber des 7. Oesterr. Kaiserregiments werden, dessen bisheriger Chef der verstorbene Prinz Friedrich Karl gewesen ist. Von den oben erwähnten Gerüchten erhält sich in militärischen Kreisen dasjenige, nach welchem der Prinz nach Beendigung der Herbstmanöver zum Oberst befördert werden würde, um mit der Führung des in Stettin garnisonirenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 beauftragt zu werden. Wie bekannt, überpringen die königlichen Prinzen bei ihrem militärischen Avancement die Charge eines Oberstleutnants und rücken direkt vom Major in den Rang eines Oberst.

Zu dem jetzt erschienenen Pensionsgesetz für Volksschul-

lehrer und Volksschullehrerinnen macht die „Kreuztg.“ darauf aufmerksam, daß nach der Regierungsauffassung die Lehrer, welche vor dem 1. April 1886 behufs Pensionirung kündigen, letztere noch nach der alten Weise zu gewärtigen haben, und warnt die Betreffenden, die etwa der Meinung sind, daß, wenn sie mit dem 1. Januar 1886 die Kündigung zum 1. April einreichen, sie schon nach dem neuen Gesetz in Ruhestand versetzt werden. Von anderer Seite wird berichtet: Von den Wohlthaten der Gesetze über die Pensionsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen, und über die Pensionirung der Volksschullehrer sind die Lehrer an den Mittelschulen ausgeschlossen. Mit der Aufstellung einer, diesem Mangel abhelfenden Vorlage ist man dem Bernehmen nach im Cultusministerium beschäftigt, doch befinden sich die Berathungen noch im ersten Stadium. So viel gilt aber jetzt schon als wahrscheinlich, daß sich der Entwurf vollständig auf den Zweck der Pensionsbestimmungen beschränkt wird. Eine Festsetzung der Rangverhältnisse der Mittelschullehrer wird dabei nicht erfolgen und das Pensionsrecht solcher Lehrer wird sich deshalb wohl nur in negativer Weise ausdrücken lassen, indem auszuführen sein wird, daß diejenigen Lehrer, welche weder zu den höheren Schulen, noch zu den Volksschulen gehören, den und den Pensionsanspruch erhalten sollen. Man hat von beteiligter Seite darauf hingewiesen, daß die Mittelschullehrer von Verwaltungs- und Verwaltungsbehörden auf verschiedene Rangstufen gesetzt worden sind, so bei den Communalsteuern zu den Volksschullehrern. Die betreffende Verfügung ging aber nicht von dem Cultus- als Ressortministerium, sondern von dem Ministerium des Innern aus als letzter Instanz für alle Communalangelegenheiten.

In der „Nordb. Allg. Ztg.“ finden sich die folgenden Betrachtungen über Hochseefischeri:

„Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß seit dem vorigen Jahre bereits Anordnungen theils getroffen, theils vorbereitet sind, welche zunächst das beträchtliche deutsche Unternehmen auf diesem Gebiet, die Emdener Heringsfischeri Aktiengesellschaft, in dem Streben nach zunehmender Erweiterung des Hochseefischeribetriebes zu fördern bezwecken. — Besondere Schwierigkeiten waren der genannten Gesellschaft bisher daraus erwachsen, daß sie in der Auswahl der Personen, welchen sie die Führung ihrer Luggerschiffe anvertrauen wollte, beschränkt war; sie durfte dazu nur Männer berufen, welche ein Schiffseramen bestanden hatten. Dies Hindernis ist jetzt beseitigt. — Durch Bundesrathsbefehl vom 12. März d. J. ist bestimmt, daß für die Zulassung als Schiffer auf kleiner Fahrt mit Hochseefischerfahrzeugen die Ablegung einer Prüfung nicht mehr erforderlich sein, sondern der bloße Nachweis einer 60monatlichen Fahrzeit genügen soll. Durch diese Bestimmung

ist die Möglichkeit geboten, zur Führung jener Fahrzeuge auch ohne Examen praktisch bewährte Seeleute, z. B. die als Bestmänner auf den niederländischen Fischerfahrzeugen dienenden deutschen Fischer, heranzuziehen. — Eine fernere Erschwerung der Hochseefischeri lag in der Höhe der Musterungs- und der Kootfengebühren für die Luggerschiffe der Gesellschaft. Es ist deshalb bei dem Bundesrath der Antrag gestellt, die Musterungsgebühren, welche zur Zeit bei einer regelmäßigen Besatzung von 14 Mann 24 M. jährlich für jeden Luggerschiff betragen, auf einen festen Satz von 5 M. jährlich für jedes auf den Fang ausgehende Fahrzeug ohne Rücksicht auf die Zahl der angemusterten Personen zu ermäßigen. Dieser Satz entspricht der in den Niederlanden zu entrichtenden Gebühr von 3 Fl. für jedes Fahrzeug. Das für die Luggerschiffe zu entrichtende Kootfengeld, welches früher auf 20 M. festgesetzt war und hinter dem für andere Schiffe geltenden tarifmäßigen Satz nur um 4 M. zurückblieb, ist durch Erlass vom 12. Jan. d. J. dem Antrage der Gesellschaft entsprechend und in Uebereinstimmung mit den in den Niederlanden bestehenden Vorschriften durchweg auf die Hälfte des tarifmäßigen Satzes ermäßigt worden. Einem Zwange zur Annahme von Kootfengeld unterliegen die Fischerfahrzeuge nicht, so daß das Kootfengeld nur im Falle einer freiwilligen Annahme eines Kootfens zu entrichten ist. — Die zollamtliche Abfertigung der Luggerschiffe wird soweit erleichtert und beschleunigt, als die bestehenden Vorschriften und Einrichtungen und die gebotene Vorsicht gegen den Schmuggel dies gestatten. — Für die Heringsfendungen von Emden nach dem südwestlichen Deutschland sind seit dem Jahre 1883 Ausnahmefrachtätze bewilligt, wie solche für Hamburg und Bremen bestehen. Dieselben beruhen auf einer die Stationen Bremen und Emden gleichmäßig behandelnden Tarifbildung und stellen sich für Emden im Verlehr mit den linksrheinischen Stationen etwas billiger, im Verlehr mit den rechtsrheinischen Stationen, den Entfernungsverhältnissen entsprechend, etwas theurer als für Bremen.

Diese Anordnungen begründen die Zuversicht, daß diese Unterstützung der ostfriesischen Fischeri und den gleichartigen Unternehmungen, welche sich an anderen Theilen der deutschen Küste bilden zu wollen scheinen, auch fernerhin nicht fehlen wird.“

In Hagen i. Westf. ist gestern der national-liberale Parteitag für das Rheinland-Westfalen abgehalten worden, womit für die beiden Provinzen die Vorbereitung der Landtagswahlen begonnen hat. Der Parteitag war von mehr als 3000 Personen, darunter eine große Anzahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten, besucht. Als Redner traten Professor Ennecerus, Abg. vom Heede, Professor Marquardsen und Dr. Jerusalem auf. Der Parteitag schloß mit einem

61 **Im Strudel der Weltstadt.**
Roman von Gustav Döffel.

(Schluß.)

Georg verstummte vor dem flammenden Blick und einer gebietenden Handbewegung.

„Niemand!“ rief sie, „hören Sie es, niemals würde ich dieses Wort sprechen und am allerwenigsten zu einem Manne, der sich nicht entblödet, meine Mutterliebe mit Füßen zu treten, um sich die Liebe der Gattin zu erringen. Wenn Sie mein Kind besitzen und es mir vorenthalten, dann treffe Sie der Fluch aus Muttermund und die Verachtung jedes rechtlichen Menschen. Ich würde, wenn ich die Gewißheit hätte, daß Sie mein Kind besitzen, es Ihnen abjagen, wie man dem Fuchs, dem Wolf die Beute abjagt, die sie uns gestohlen. Ich würde ohne Zögern selbst zu den Waffen greifen, Sie erwürgen, nur um mein geliebtes Kind noch einmal mein zu nennen. Doch Sie, mein Herr, sind mir von jetzt an so verächtlich, daß nie Ihr Fuß mehr über meine Schwelle kommen soll.“

Sie wandte sich zum Gehen.

„Halt, meine schöne Tigerin!“ rief Georg, ihr rasch den Weg vertretend. „Ich sage noch nicht alles. Sie kennen die testamentarischen Bestimmungen Ihres Vaters so gut wie ich. Sie wissen also, was aus mir werden würde, wenn Ihr Sohn jetzt wiederkehrte — ein Bettler gegen früher. Und denken Sie, daß ich mich selber dazu degradieren werde? Niemand! Nun hören und bedenken Sie — Ihr Sohn ist ganz in meiner Gewalt, Niemand weiß von seinem Vorhandensein als ich, nur ich allein. Ich sage Niemanden davon als Ihnen, und das ohne Zungen. Bringen Sie das öffentlich gegen mich vor, beschuldigen Sie mich dessen, so schelte ich Sie wahnsinnig und beantrage Untersuchung Ihres Geisteszustandes; ich aber leiste jeden Eid, daß ich von dem Verbleib des Knaben niemals was gewußt, noch jetzt etwas davon wisse. Doch das ist noch nicht Alles. Entweder Sie ver-

sprechen mir jetzt Ihre Hand, einmal und für immer, oder Ihr Knabe, der — ich wiederhole es — ganz in meiner Gewalt ist, verschwindet auf einmal und für immer —“

Elfa stieß einen Schrei aus.

„Sie wollen Arthur tödten?“ rief sie wild.

„Nicht selbst,“ entgegnete Georg mit kaltem Lächeln, „aber ihn morden lassen.“

„Eher morde ich Sie!“ stieß Elfa hervor; und mit der Kraft der Verzweiflung stürzte sie sich auf ihren feigen Bedroher, um ihn zu erwürgen.

Georg war hier von auf's äußerste überrascht; er hätte alles, nur das nicht erwartet.

„Lassen Sie mich los!“ keuchte er, „oder meine Faust fällt Sie zu Boden.“

Aber Elfa ließ ihren Halt nicht fahren.

„Nur über meine Leiche gelangen Sie zu meinem Kinde!“ rief sie. „Sie waren es, der meinen Gatten, den ich ewig lieben und beklagen werde, den unglücklichen Brederoff, in den Tod gehetzt! Jetzt strecken Sie die Mörderhand auch nach dem Kinde aus? Eher sterben Sie!“

„Ich morde Sie!“

„So sterben wir Beide zusammen! Doch mein Kind wird leben.“

„Weiß!“ schrie Georg auf und erhob den Arm, um sie zu Boden zu schlagen.

In demselben Augenblick wurde sein Arm von rückwärts gepackt und mit einem Ruck herumgedreht, so daß Georg mit einem lauten Schmerzensschrei zu Boden sank.

Brederoff stand im Zimmer.

Ohne nur ein Wort zu sprechen, hielt er sein Auge unverwandt auf seine Gattin gefest.

Elfa starrte ihn einen Augenblick mit einem fast irren Blick an.

Dann mit einem Male sank der Schleier, den zwölf Jahre des Alleinseins darüber gezogen, und mit einem Aufschrei, wie er nur dem brechenden und dem jubelnden Herzen

eigen ist, stürzte sie mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu und an sein Herz.

Diese stille Wonne seligen Umarmens ließ alles Andere vergessen.

Georg erhob sich und wollte sich heimlich auf und davon machen.

Brederoff kam seiner Absicht zuvor.

„Hiergeblieben!“ donnerte er. Und dann Elfa sanft bei Seite schiebend und sich voll zu ihm wendend, sagte er: „Ich sollte mich eigentlich mit Ihnen schlagen, und ich würde es auch, wenn Sie nicht ein gar zu erbärmlicher Schurke und Genosse eines feilen Mörders wären. Sie Auswurf alles Schlechten!“

„Bin ich das?“ rief Georg bebend vor Wuth, „Wohl! So will ich auch mein Nachwerk vollbringen, und Ihr Kind tödten lassen.“

„Nein, nein!“ schrie Elfa auf.

„Beruhige Dich, mein Herz,“ besänftigte sie ihr Gatte.

„Arthur war nie in meinen Händen, und seine Drohung kommt zu spät.“

„Wie meinst Du das, mein Gatte?“ fiel Elfa ängstlich ein.

„Daß Arthur in seines Vaters Obhut ist,“ entgegnete der Baron.

„Arthur!“ rief Elfa mit versagender Stimme, „er ist —“, sie schwankte und hielt sich an einem Sessel.

„Hier,“ vollendete der Baron. Dann rief er: „Arthur komm“ und begrüße Deine Mutter.“

Die Thür, welche der Baron leise hinter sich geschlossen hatte, ging auf und herein sprang der dreizehnjährige Arthur, wie Elfa sich ihn gedacht hatte, das Ebenbild seines Vaters.

Sie trat einen Schritt gegen ihr Kind, dann sank sie rückwärts in den Sessel und wurde ohnmächtig.

Das Wiedersehen des Gatten hatte sie nicht so erschüttert wie das mit ihrem Kinde. Gattenliebe jubelt, aber Mutterliebe

begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und mit Vorlesung eines Jubiläumstelegramms, welches alsbald an den Kaiser abgedendet wurde.

Ueber die Stimmung in Petersburg telegraphirt man dem „B. Tgl.“: „Man ist hier allen Entsetzes empfört über die festgesetzten Erregungsdepeschen englischer Blätter, die Russland pecuniäre Verluste verursachen. Die hiesige Presse betont, daß England sich wahrlich wenig wundern könne, wenn unwesentliche russische Truppenverschiebungen an der afghanischen Grenze vorgekommen würden, da englische Depeschen ja auch von Verstärkungen zc. auf der Afghanenseite meldeten. Trotzdem ist die Stimmung hier durchaus friedlich. Ueber anderem gilt als Zeichen für diese friedliche Gesinnung die nahe bevorstehende Ankunft des Generals Annenkoff, des Leiters des Baus der transkaspischen Eisenbahn, in Petersburg. Derselbe kommt angeblich mit seinem ganzen Stabe aus Aslabad hierher.“

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Juli. S. M. Segelfregatte „Niobe“, Kommandant Kapit. v. S. Schröder, ist am 19. Juli in Keith eingetroffen und beabsichtigt am 27. wieder in See zu gehen.

Briefsendungen zc. für S. M. Aviso „Blitz“, Panzerfahrzeug „Brummer“ und die Torpedobootdivisionen sind bis 29. d. M. nach Swinemünde, vom 30. d. bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Für die mit dem 1. August c. ins Leben tretende Stationskaffe hieselbst sind kommandirt: Marinezahlmeister Niemer als Heubant und Marinezahlmeister Wachsmann als Kontrolleur.

Kiel, 20. Juli. Se. Excellenz der Chef der Admiralität Generalleutnant v. Caprivi, welcher Sonnabend mit dem letzten Zuge hier eintraf, war gestern an Bord der Kreuzerfregatte „Stein“ und während der Regatta auf dem Dampfer „Greif“. Heute Nachmittag inspizierte Se. Excellenz die Kais. Werft und die Schwimmhalle, Nachmittags das im Bau begriffene neue Mademie-Gebäude.

S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Rover“, Kommandant Korvetten-Kapitän Frhr. von Bodenhausen, ging heute von Helsingör nach Kopenhagen unter Segel. — S. M. Kreuzer-Korvette „Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schwarzlose, traf gestern in Helsingborg (Schweden) ein und ging an demselben Tage nach Kiel weiter. — S. M. Transportdampfer „Eider“ lief gestern, von Danzig kommend, hier ein. — Der Kontre-Admiral Frhr. von der Goltz, Director in der Admiralität, ist in Dienstangelegenheiten hier eingetroffen.

Locales.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. Der Feuerwerkshauptmann Brandt ist zur administrativen Revision des hiesigen Marine-Artillerie-Depots aus Kiel hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. Der Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Hr. Tannen, wird am nächsten Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im Hotel Prinz Heinrich vor den hiesigen Wählern Bericht über die abgelaufene Landtagsession abfassen.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. Die Männerbadeanstalt bei Fort Heppens ist jetzt durch Tafeln bezeichnet worden. Solche Tafeln bezeichnen auch die Frauenbadeanstalt in der Nähe des Observatoriums.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. Morgen Mittwoch von Nachmittags halb 4 bis 9 Uhr Abends wird die alte Feyerliche Stadtkapelle (20 Mann) unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Schwengard in dem Etablissement „Wilhelmshöhe“ hieselbst wieder ein Concert veranstalten.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im Juni 1885 62,019 M., 1884 58,241 M., Mehreinnahme 1885 3778 M., vom 1. Januar bis ult. Juni 1885 321,050 M., 1884 303,215 M., Mehreinnahme 1885 17,835 M.

Wilhelmshaven. Die bis dahin gültig gewesene Katastervorschrift, wonach Auszüge und Copien aus den Katasterbüchern, Katasterkarten und Fortschreibungsverhandlungen nur öffentlichen Behörden und den beteiligten Grundeigentümern, außerdem aber nur in wenigen, besonders vorgeesehenen Fällen auch anderen Personen erteilt werden konnten, ist allgemein aufgehoben. Nach einem neuen Rescript des Herrn Finanzministers hat die Ertheilung der Auszüge und Copien nun-

schweigend in Freude wie in Schmerz. Sie ist zu innerlich, um laut zu werden.

Der Knabe warf sich weinend bei seiner Mutter nieder und bedeckte ihre herabhängenden Hände mit Küssen. Der Baron suchte ihn zu beruhigen.

Im Thürhahmen erschien Bornhorst. Er war es, der die Notiz über den Knaben zuerst gelesen und Brederoff darauf aufmerksam gemacht hatte. Er wußte nun so gut wie der Baron, daß Elsa die harte Beurtheilung nicht verdiente, die ihr Beide hatten zu Theil werden lassen.

Georg stand wie ein Gerichteter.

„Hinweg hier, Elender!“ rief der Baron ihm zu, „oder es giebt ein Unglück.“

„Gut, so behalte ich die Erbschaft doch!“ erwiderte er höhrend. „Da die Mutter des Knaben ja nun wieder verheirathet ist.“

„Das kann nicht sein,“ warf hier Bornhorst ein. „Die Baronin ist nicht wieder verheirathet, sondern sie war nie etwas anderes. Uebrigens, Herr Georg v. Biederow, pochen Sie nicht zu laut auf Recht und Gerechtigkeit; denn ich kenne Ihre ganze Verbindung mit dem schwarzen Peter, und ich werde zum Schutze meiner Freunde hier keinen Augenblick anstehen, gegen Sie aufzutreten.“

Georg trat erlebend zurück.

„Was verlangen denn von mir, das ich thun soll?“ leuchtete er.

„Alles herausgeben, was Sie unrechtmäßig erworben,“ erwiderte Brederoff, „und sich innerhalb acht Tagen nach dem Auslande begeben — auf Nummerwiederkehr. Man wird Ihnen die Mittel dazu zur Verfügung stellen. Im anderen Falle werde ich mit aller Strenge gegen Sie verfahren lassen.“

Georg war keines Wortes mehr mächtig; er wankte hinaus.

Bornhorst folgte ihm auf dem Fuße.

Indem kam Elsa zu sich.

„Arthur,“ hauchte sie unter Thränen. „Arthur, mein

mehr gegen Zahlung der vorschrittsmäßigen Gebühren an Jedermann zu erfolgen, welcher die Ertheilung beantragt. Hiernach ist die Erlangung einer amtlichen Auskunft über die Größe und den Werth eines Grundstücks für Käufer, Concessionsnachsuchende zc. beim Katasteramte mit keinen Schwierigkeiten mehr verknüpft.

Wilhelmshaven. Ueber eine Eisenbahnplage veröffentlicht die „Post“ folgende treffende Zuschrift: Beim Eintritt der Reisesaison erscheint es zeitgemäß, auf eine Eisenbahnplage aufmerksam zu machen, welche immer mehr um sich greift: die Unsitte einzelner Passagiere, sich mit ganzem Leibe vor eines der Coupefenster zu stellen und so den Mitreisenden Luft, Licht, Aussicht zu rauben. Der Ausblick nach beiden Seiten ist denn doch ein wesentliches Hülfsmittel, um auf einer Eisenbahnfahrt die Zeit zu verkürzen, und auch der wärmste Philantrop wird den Blick in Gottes freie Natur, selbst in einfürmiger Gegend, wo „nichts zu sehen“ ist, dem Schreiber dieses richtet also hiermit an das stehlufige reisende Publikum die Bitte, gleiches Recht für alle Coupe-Innassen walten zu lassen und, sofern nicht besondere Zwecke die Stellung am Fenster wünschenswerth machen, auch ihrer sitzenden, vom Fenster abgesperrten Reisegefährten zu gedenken.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Cluppenburg, 19. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute in unserer Stadt der vierte Verbands-Feuerwehrtag des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Jadegebiet statt. Nach Empfang der ziemlich zahlreich erschienenen auswärtigen Feuerwehren auf dem Bahnhofs wurde nach einem Begrüßungsschoppen der Marsch durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Festplage angetreten. Nach der noch im Laufe des Vormittags abgehaltenen Delegirtenversammlung, auf welche wir noch zurückkommen werden, wurde im Festzelle ein Mahl gemeinschaftlich eingenommen. Der Herr Bürgermeister toastete unter lebhaftem Beifall auf die Verbands-Feuerwehren. — Um 3 Uhr nachmittags erfolgte der Abmarsch zum Marktplage, wo die Kirche als Uebungsobjekt diente. Die scheidig und gewandt ausgeführten Evolutionen der Cluppenburger Feuerwehr sollten leider nicht ohne einen ersten Unfall verlaufen, indem ein Mitglied derselben, Herr Zimmermeister B. aus Cluppenburg, das Unglück hatte, aus beträchtlicher Höhe auf das Pflaster zu stürzen und außer einem oberhalb des Fußgelenkes erfolgten Beinbruch auch sonstige erhebliche Contusionen davonzutragen, so daß nach ärztlicher Aussage Lebensgefahr vorhanden ist. — Nach Beendigung der Uebung erfolgte der Festzug durch die Stadt. Das im Festzelle arrangirte Konzert, verbunden mit Kommerz, sowie der nachfolgende Ball hielt die Festtheilnehmer in guter Stimmung zusammen, bis für die auswärtigen Feuerwehren die Abschiedsstunde kam. (Vb. Btg.)

Delmenhorst, 20. Juli. Das zehnte Oldenburgische Bundesfest wird am Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August d. J. in Delmenhorst gefeiert. Nach den Anmeldungen zu urtheilen, wird die Beteiligte eine große werden. Angemeldet haben sich die Vereine Oldenburg, Osterburg, Barel, Brake, Rastede und Wilhelmshaven; außerdem sind auf Einladungen an nichtoldenburgische Schützenvereine mehrere zuzugende Antworten erfolgt. Ein aus dem Verein Delmenhorst sich constituirtes Wohnungscomitee stellt auf Wunsch gern Freiquartiere. Da zud. in Delmenhorst mit seinen neuen und großen sehenswerthen Etablissements und seiner schönen wahrreichen Umgegend als Ausflugsziel bekannt ist, so ist zu erwarten, daß auch von Nichtschützen der Besuch ein recht zahlreicher werden wird.

Bremerhaven, 19. Juli. Nicht nur für das Ohr, auch für die Schaulust hat das hiesige Sängerefest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln Ausgezeichnetes geboten in dem großen Festzug. Gestern sammelten sich von Mittags 1 1/2 Uhr an die Festzügler im Nordende der Bürgermeister-Smidtstraße. Um 2 1/4 Uhr legte sich der Zug in Bewegung, marschirte durch die Lloydstraße, an der Süd- und Nordseite derselben vorüber in die Bürgermeister-Smidtstraße. Hier harreten viele Tausende von Menschen dem Festzuge entgegen. In allen Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nahm, waren sämmtliche Fenster, die Dächer, selbst die Gerüste an den

Neubauten, wo solche sind, dicht mit Schaulustigen besetzt. Ueberall wurde der Zug, der einen glänzenden Eindruck machte, mit Jubel begrüßt. Eröffnet wurde derselbe durch einen Herold, hoch zu Ross, in mittelalterlichem Kostüm. Dann folgte ein Musikkorps. In mittelalterlichem Kostüm, farbigen Wamsern, enganliegenden gelben oder rothen Beinleibern, Barettis mit Federn, langen gelben Kanonenhieseln folgte hinter Musik ein Trupf Reiter hoch zu Ross, die in ihrer hübschen Tracht einen prächtigen Eindruck machten. Ihnen folgte der von 4 Pferden gezogene Festwagen mit der blondlockigen Göttin des Festes, welche dem Bundesbanner die goldene Lyra vorantrug. Eine Gruppe von Landknechten und reich gekleideten Bagen in historischer Tracht folgte dem Wagen. In mehreren Wagen schlossen sich hier die Mitglieder der Liedertafel Bielefeld, der Männergesangsverein Arion-Bielefeld und der Männergesangsverein Harmonie-Bielefeld, Liedertafel Brake und Männergesangsverein Braunschweig. Sie schlossen sich in Equipagen wieder die Ehrengäste und Herren von den Komites an, und dann folgte der Zigeunerzug des Kaufmännischen Vereins in Bremen. Die Gruppe wurde mit einer verblüffenden Natürlichkeit dargestellt und erregte große Heiterkeit, sowohl durch das Aussehen der Zigeuner, als auch durch die Kapriolen, mit denen sie das schaulustige animirte Publikum zu unterhalten suchten. Auch Gaben sammelten sie ein, rechts und links, und wohin dieselben fliegen werden, deuteten die Tafeln an, welche der Gruppe vorangetragen wurden und die Aufschrift trugen „Gedenket der Waisen“ und „Gedenket Eurer Brüder zur See“. Diese Zigeunergruppe bot für alle Zuschauer eine Uebersicht der schönsten Art. Allen wirkte fesseln der Eindruck ihrer Natürlichkeit. Hinter dem ersten Zigeunerzug folgte eine Zigeunerfamilie und dann von mageren Mähren gezogen, die wurmförmigen Wagen mit Karren dieser interessanten Bande. Hinter dem einen dieser Karren ritt auf elenden Rosinanten der scheinbare Hämpling des Zigeunervolks mit seinem Weib. Er, ein hohler langer Kerl mit wildem zottigen Haupt, sie ein dickwaniges Weib mit schwarzem langen fetttriefenden Haar und schmutzig gelbem Teint. Dem letzten Karren folgte noch ein Zigeunerweib zu Pferde mit dem Kalfstummel im Munde, die sich vorzüglich nach der Natur charakterisirte und mit stolzen Gleichmuth von ihrem dünnen Gaul herniederfah auf all die Luft und Fröhlichkeit ringsherum. Dieser Gruppe folgte ein Musikkorps, ein Herold und dann der Glockenwagen, den hier selbst domicilirte Klub „Glocke“ für den Zug gestellt hat. Auf einem kolossalen, von 4 mit Schellen behangenen Pferden gezogenen Wagen war hinten die große metallglänzende Glocke angebracht, unter welcher ein brauner Gnom saß und munter das Tamtam schlug. In der Mitte des Wagens war ein Ambos aufgestellt, auf dem die um denselben herum gruppierten Zwerge und Gnomen, behaftet mit lang wallenden grauen Bärten, lustig schmiedeten. Born am Wagen schwebte das Banner des Klubs „Glocke“. Es folgten wieder 3 Vereine aus Braunschweig, 3 aus Bremen, 3 aus Celle, je einer aus Einbeck, Fleestemünde, Halberstadt und Hameln. Hinter letzterem trottete der sagenumwobene „Rattenfänger von Hameln“, der fröhlich auf seiner Pfeife blies, und dem Klänge dieser Pfeife folgten Hunderte von Knaben tanzend, springend und jubelnd. An diese Gruppe schloß sich ein äußerst stattlicher Gaminuswagen, dann 4 Liedertafeln aus Hannover und solche aus Harburg, Hildesheim, Leer, Magdeburg, Minden, Nienburg, Oldenburg, Osnabrück, Quakenbrück, Quedelburg, Uelzen, Verden und Bernigerode. Der Bremerhavener Männerverein hatte einen Wagen gestellt, auf welchem Uebungen an Barren ausgeführt wurden. Die Liedertafeln von Wolfenbüttel, Lese und Bremerhaven bildeten den Schluß des musikalischen Zuges, der überall mit Blumen überschüttet wurde. — Um 4 Uhr wurde das zweite Concert im Volksgarten mit 3 gemeinschaftlichen Gesängen eröffnet, dem dann Einzeltvorträge der verschiedenen Liedertafeln folgten. Alle Vorträge fanden stürmischen Beifall. Gegen 7 Uhr begann im Volksgarten das gemeinschaftliche Festessen, welches durch gediegene Reden des Festdirectors Greve, Bundespräsidenten Schradt,

Kind, bist Du es, halte ich Dich denn wirklich noch einmal in meinen Armen? O Gott, mein Gott, wie ewig dankbar bin ich Dir!“

„Und ich,“ fiel Brederoff ein, „der Euch jetzt wieder segnet zu dem neuen Bunde! Ja, Elsa, was uns von einander trieb, was Menschen feindlich trennt und sie sich hassen lehrt, das ist die Macht des Geldes, doch was sie bindet und versöhnt, was diese Macht bekämpft und endlich überwindet, das ist —

„die Macht der Liebe!“

Vermischtes.

— Untrügliches Zeichen. Bauer: „Herr Pfarrer, ich möcht' Sie halt recht schön bitt, dovor z'orge, daß der Moler, der seit vier Wochen hier ischt, aus em Dorf kommt oder i laß mi' scheide von meiner Alte, denn mit dene zwei ischt's net recht sauber.“ — Pfarrer: „Ja, habt Ihr denn schon irgend etwas Unrechtes wahrgenommen, — haben Sie sich am Ende gar schon heimlich getroffen?“ — Bauer: „Des könnt' i net sage, aber seit der Moler hier ischt, hot sich mei' Weib schön dreimol am Werktag g'wäscht und des hot se früher nie tho.“

— Mir auch recht. Ein gelehrter Professor hatte die üble Angewohnheit, wenn er zum Essen gerufen wurde, nicht sofort zu kommen und noch eine Zeitlang bei den Büchern zu verweilen. Aergersch darüber, sagte einst seine Frau zu ihm, „ich wollte, daß ich auch ein Buch wäre, weil Du dann stets bei mir bliebest.“ — „Das wäre mir auch recht,“ erwiderte der liebe Gatte, „nur müßtest Du dann ein Almanach sein! — weil ich dann jährlich einen Neuen erhielte.“

— Die Heimkehr eines Sträflings. Im Jahre 1865 hatte der verheirathete Viktualienhändler Henson zu London die Bekanntschaft der bildhübschen Kellnerin Emily Parson gemacht. Dem Mädchen zu Liebe ließ er seine Familie und das Geschäft im Stich, und als er erfuhr, daß die Parson auch mit einem Soldaten ein Verhältniß unterhalte, stürzte er in ihre Wohnung, begann dort fürchterlich zu toben, und

als sie ihm keine genügende Rechtfertigung gab verfestete er sie mit einem Küchenmesser eine lebensgefährliche Wunde an Hals. Emily genas wieder, und der damalige Lord Richter verurtheilte Henson zu zwanzig Jahren schweren Arbeit. Vor einigen Tagen kehrte der Mann nach vergeblicher Strafe als gebrochener Geis zurück und erfuhr zu seinem Erstaunen, daß seine Frau mit seiner Geliebten innige Freundschaft geschlossen. Beide verweigerten ihm die Aufnahme. Der Mann begab sich sofort nach dem Gerichtshofe, warf sich zur Erde und flehte dort weinend um Wiederaufnahme in den Kerker.

— Ein interessanter Fall von Diphtheritis. Ein Beamter in Elbing besuchte kürzlich einen Verwandten, dessen Töchterchen die Diphtheritis gehabt, aber bereits so weit hergestellt war, daß das Kind ins Freie gebracht werden durfte. Nach kurzem Aufenthalte verabschiedete sich der Beamte, am Abend, als er zu Bett gegangen, las er in einem von seinen Besuche mitgebrachten Buche, schloß dabei ein und das aufgellappte Buch sank ihm langsam auf das Gesicht. Daburch genirt, erwachte er nach wenigen Minuten, legte das Buch bei Seite und schlief nun weiter. Nach kaum drei Stunden wurde er durch heftige Schmerzen im Halse geweckt. Die Diphtheritis hatte sich mit ziemlich starkem Fieber bei ihm eingestellt. Bei späterer Nachsorge stellte es sich heraus, daß das Kind des Verwandten während seiner Krankheit die Halsschnitte in dem betreffenden Buche befehen hatte. Dieser Fall dürfte zeigen, wie sehr Leih- und Schülerbibliotheken bei ansteckenden Krankheiten geeignet sind, den Krankheitsstoff zu überbringen.

— Prinz Friedrich Karl hat in seinem Testament seine Diener reich bedacht. Von zehn Jahren Dienstzeit an haben sie außer ihrer Pension Geldgeschenke von eintaufendzweihundert Mark an ausreife erhalten. Die Jüngeren sind auf den hinterlassenen Wunsch des Prinzen im Dienst verblieben. Wie man hört, trug sich der Prinz schon als er nach Marienthal ging, mit Todesahnungen, und traf deshalb vorher seine legwilligen Anordnungen.

Stadtdirektor Gebhardt, Pastor Gronemeyer und Müller-Oldenburg verheerlich wurde. Ein Festball machte den Schluß herrlich verlaufenen Festes, durch welches sich Bremer-Oldenburg glänzend ausgezeichnet hat. — Am Montag unternimmt der Theil der Sänger noch eine Fahrt nach Helgoland.

Bremen, 19. Juli. Gegen den Consumverein herrscht allgemeinlich unter den Inhabern von Krämgeschäften ein detail-lose Erbitterung wegen der Concurrenz, welche derselbe ihnen bereitet. Eine große Anzahl derselben hat sich nun zusammen-gelesen und durch Namensunterschrift bei Zahlung einer Con-ventionalstrafe verpflichtet, mit solchen Unterhändlern und Wälfen in Zukunft keine Geschäfte zu machen, die mit dem Consumverein in irgend welcher geschäftlichen Beziehung stehen. Von denjenigen Unterhändlern, welche aufgefordert sind, sich ebenfalls durch Unterschrift zu verpflichten, mit dem Consum-verein hinfort keine Geschäfte mehr zu machen, haben einige ihre Unterschrift vollzogen, andere dagegen haben sich dazu noch nicht entschließen können.

Die sechs neuen Dampfer, welche der Norddeutsche Lloyd auf deutschen Werften bauen lassen muß, sind, wie schon erwähnt, sämmtlich der Gesellschaft „Vulcan“ in Stettin in Auftrag gegeben worden. Drei dieser Dampfer werden je eine Länge von 380 Fuß haben, die drei übrigen werden je nur 260 Fuß lang sein. Es ist allerdings zu bedauern, daß unsere Werften leer ausgehen. Aus Bremen schreibt man über diese Angelegenheit noch Folgendes: „Der Sieg der Steamer-Gesellschaft „Vulcan“ in der Concurrenz um den Bau der neuen Dampfer ist für die Schiffsbauanstalten in Bremen, Vegesack und Bremerhaven-Gesellschaft recht schmerzlich. Die Actien-Gesellschaft Weser hat beinahe nichts zu thun, die beiden Werften in Vegesack haben dieser Tage gleichzeitig je 1 gleich großes eisernes Segelschiff vom Stapel gelassen, aber während die eine auf festen Baucontract arbeitete, der gleichwohl sehr billig gewesen, baute die andere auf Speculation, und erst kurz vor dem Stapelaufgang es ihr einen Käufer zu finden, wobei sie sich einen erheblich niedrigeren Preis (man spricht von 50 000 Mk. weniger) gefallen lassen mußte, als die Nachbarwerft. Unter solchen Umständen sind die Aussichten auf anderweitige Aufträge nicht groß, und wäre daher unseren Werften zu wünschen gewesen, daß sie in der Concurrenz obgesiegt hätten.“

Hannover, 18. Juli. Nachdem in Folge der Kreis-ordnung vom 6. Mai 1884 an die Stelle der bisherigen Kreise und Amtsbezirke neue Verwaltungsbezirke getreten, auch durch § 27, Abs. der Kreisordnung einzelne Städte von der selbständigen Wahrnehmung der Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung ausgeschlossen sind, wird eine anderweite Bestimmung derjenigen Behörden nötig, welchen die Auf-zeichnung und Einleitung der zu Ablösungszwecken erforder-lichen Preisnachrichten für die Monate November und Decbr., resp. im Regierungsbezirk Stade für die Monate Februar und März jeden Jahres obliegt. Durch ein Ausschreiben vom 7. Juli d. J. hat die königliche Generalcommission zu Hannover in dieser Beziehung den Landrathsämtern bemerkt gemacht, daß sie auch die Bezirke der zu den betreffenden Landkreisen gehörigen, nach § 27, Abs. 2, der Kreisordnung von der selbständigen Wahrnehmung der Geschäfte der allge- meinen Landesverwaltung ausgeschlossenen Städte bei der Auf-stellung der Preisnachrichten zu berücksichtigen haben. Auch macht königliche Generalcommission unter Verweisung auf ihre Bekanntmachung vom 21. April v. J., betreffend Ab- lösungs-Normalpreise für den 10jährigen Zeitraum vom 1. Januar 1884 bis ausschließlich 31. December 1893, noch besonders darauf aufmerksam, daß, soweit in einzelnen Be- zirken Marsch und Geest, und zwar mit verschiedenen Preisen vorkommen, Marsch und Geest in den Preisnachrichten getrennt aufzuführen sind. Sollten sonstige, von Hannover aus nicht zu überschende erhebliche Preisdifferenzen in dem einen oder anderen Bezirke vorkommen, so soll darüber bei Vorlage der Preisnachrichte berichtet werden. Die letzteren sind unter Be-

nutzung der vorgeschriebenen Formulare in bisheriger Weise aufzustellen.

Hoya. Der Märdemörder Wilhelm Meinde aus Fredelsde (Hilgermissen) bei Hoya, über dessen in Amerika be- gangene Verbrechen, über dessen Verurtheilung, Flucht und Wiedereingreifung seinerzeit berichtet worden, ist endlich am 2. Juli d. J. in Binghampton (Staat Newyork) gehängt worden.

Zum 6. deutschen Turnfest.

Am Sonnabend Nachmittag und Abend brachten Ertra- züge und Schiffe von allen Richtungen die Turner und Fest- gäste. Die Stadt ist mit Flaggen, Guirlanden und Ehren- porten aufs reichste geschmückt und eine nach vielen Tausenden zählende Menge bewegt sich in den Straßen und an den Bahnhöfen und Landungsplätzen. Die mittelst dreier Extra- dampfer erfolgende Ankunft der Wiener und deutsch-öster- reichischen Turner (900 Mann) gab zu einer großartigen Demonstration für das Deutschthum Veranlassung. Dr. Her- mann-Dresden bot folgenden poetischen Gruß dar:

„Gut Heil Euch, Ihr Männer von Oesterreich,
Euch bringe den Gruß ich entgegen,
Euch Wärdern, an Liebe und Treue so reich,
Geprißt von des Schicksals Schlägen.
Gut Heil Euch, auf deutschem, auf festlichem Grund,
Euch Fröhlich-Frisch-Freien und Frommen!
Die Herzen sind deutsch, und deutsch ist der Mund!
Ein deutscher Mann heißt Euch willkommen!
Die Liebe zur Freiheit, zum Vaterland,
Der Glaube an das Gute und Wahre,
So haltet Ihr Wärdern noch fernherhin Stand,
Ob Schlimmes Euch auch widerfahre!“

Edwin Müller-Wien dankte in hochbegeisterter Rede für den Willkomm. Er führte aus, daß die Oesterreicher nicht als Gäste, sondern als Gleichberechtigte zum deutschen Turn- fest in hellen Haufen sich drängen, zu dem sie in gehobener Stimmung ankämen und von wo sie in begeisterter Gesinnung wieder scheiden würden, denn sie hofften, Kraft, Muth und Liebe als Gewinn mit fortzunehmen.

Am Abend wurde das Fest in der Festhalle durch die Begrüßung der Turner und die Uebergabe des Bundesbanners seitens Frankfurts an die Feststadt eingeleitet. Der Vorstand des Centralausschusses, Geh. Hofrath Ackermann, eröffnete die Festlichkeit mit einer von stürmischen Beifall begleiteten deutsch- patriotischen Ansprache. Nach Uebergabe der Festsleitung an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Georgii aus Es- lingen, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Stübel die Turner Namens der Stadt. Die offizielle Festlichkeit schloß mit Ovationen für die beiden Turnerjubilare, Georgii aus Es- lingen und Dr. Göz aus Lindau.

Am Sonntag um 11 Uhr begann die Aufstellung zum Festzuge, welcher bei prachtvollem Wetter den glänzendsten Verlauf nahm. Dem König und der Königin, welche während des Vorbeimarsches auf dem Balcon des Schlosses verweilten, wurden von den Turnern stürmische Ovationen dargebracht. Der Vorbeimarsch des gegen 20 000 Teilnehmer zählenden Zuges dauerte zwei Stunden, der König und die Königin blieben bis zum Schluß auf dem Balcon. Die Begrüßung der Turner durch die Dresdener Einwohnerschaft war eine außerordentlich enthusiastische, die Teilnehmer am Festzuge wurden mit Blumen förmlich überschüttet.

Am Nachmittag begaben sich der König und die Königin mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg nach dem Turner-Festplatz, wo sie von den Ministern Graf Fabricer, v. Postiz-Wallwitz und v. Gerber empfangen wurden. Das Königspaar ließ sich die Vorstände des Turnerausschusses vorstellen, wohnte den von 5000 Turnern ausgeführten Frei- übungen bei und verweilte 1½ Stunden auf dem Festplatz.

Von einer Deputation der Erfurter Turner wurde der Königin ein prachtvolles Bouquet überreicht.

Vermischtes.

Berlin, 19. Juli. In den hiesigen Börsenkreisen erregt der plötzliche Tod des Bankiers Herz aufrichtiges Be- dauern. Der Genannte hat sich in einem Anfall von Me- lancholie erschossen. Er hat vollständig geordnete private Ver- hältnisse hinterlassen und auch seine geschäftlichen Beziehungen sind in jeder Hinsicht gut und klar. Die beiden Inhaber der Firma Zehrmann und Herz hatten seit längerer Zeit schon die Absicht, das Geschäft zu liquidiren, und es scheint, daß die mit einer Abwicklung untrennbar verbundenen Aufregungen den Verstorbenen übermannt haben.

In einem Monat gelangten in Berlin 316 Proben von Nahrungs- und Genussmitteln zur Untersuchung, von denen 54 beanstandet werden mußten, und zwar die Proben von Milch, Gries, Chokolade, Pfeffer, Himbeer und Selterwasser, Ingwer, Blockzucker und Verpackungen verschiedener Nahrungs- mittel. Besonderer Erwähnung verdienen zunächst die Er- gebnisse der Milchuntersuchung. Hierbei wurden in 10 Fällen drei als ungehörig betroffen. Als Vollmilch waren Milch- sorten von 1,91 bis 1,96 Proc. Fett bezeichnet. Die übrigen Milchproben (4 aus den Bolleschen Wagen) waren gut, über 2,85 Proc., in 8 Fällen sogar über 3 Proc. Fett enthaltend. Unter neun Weinproben waren sechs aus den Filialen von Oswald hier entnommene billige Roth- und Weißweine. Nach den Beurtheilungsnormen für Weine war von den hierischen Proben keine zu beanstanden. Die drei ferner unter- suchten Weine waren Süßweine, Ungarweine, deren einer einen Theil seiner Süßigkeit bereits invertirter Saccharose (Rohr- zucker) verdankte. Süße Weine sind nicht, wie mehrfach an- genommen wird, fast ausnahmslos Kunstprodukte, sie sind nur dann Kunstweine, wenn Rohrzucker darin enthalten ist, wie bei den 3 untersuchten Ungarweinen, dagegen verdanken die Oswald hierischen süßen Weine, wie Gries und Baiffe, ihre Süßigkeit nur der Traube und sind reine Naturweine. Ing- wer zeigte sich in zwei Fällen als völlig werthloses extra- hirtes Material. Von den zur Untersuchung eingelieferten Rubelproben waren diesmal die besonders gelb erscheinenden als „gelb gefärbt“ deklarirt. Die Farbstoffe waren nicht giftig, insbesondere Pikrinsäure nicht nachzuweisen. Sonst war nichts Neues zu bemerken.

Kindermund. Die kleine Eva, welche zu Hause be- reits ein wenig im Rechnen unterrichtet worden ist, wird in die Schule geschickt. Sie kommt am ersten Tage betrübt nach Hause, denn sie bringt eine sehr bedenkliche Note des Lehrers mit. Dieser hatte in der Religionsstunde gesagt: „Gott ist allmächtig!“ Und die kleine Eva hatte darauf die laute Be- merkung gemacht: „Das ist nicht wahr!“ Erstaunt über diesen Atheismus im Flügelkleide fragt der Lehrer die Kleine, wie sie auf solche Aeußerung verfallt. „Nun,“ meint sie, und verzieht das Mäulchen zum Weinen, „er ist nicht allmächtig, denn er kann doch nicht drei von zwei abziehen!“ Tableau.

Auch ein Jubiläum wurde in festlichster Weise in einem Wiener Praterwirthshause gefeiert, indem das Ereigniß freudig begangen wurde, daß der tausendste Gast seit dem Be- stande des Wirthshauses aus dem Saale hinausgeworfen worden war. An das Fest schloß sich eine solenne Prügellei, so daß das zweite Tausend der Hinausgeworfenen mit einer hübschen Ziffer begonnen werden konnte.

Madrid, 19. Juli. Eine entschiedene Abnahme der Cholera ist noch immer nicht zu bemerken. Heute sind die Erkrankungen und Todesfälle zahlreicher als gestern, näm- lich 1885 Erkrankungen und 718 Todesfälle gegen 1328 und 621 am 18. Juli. In Madrid sind die Todesfälle immer nur noch vereinzelt und meistens eingeschleppt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch: Vorm. 8 U. 38 Min. Nachm. 9 U. 17 Min.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
300 Zuleiten für Kojenmatrizen,
300 Zuleiten für Kopfstützen,
2000 Hüllen, innere, für Mann-
schaftsmatrizen,
2000 Hüllen, äußere, für Mann-
schaftsmatrizen
soll öffentlich verdingen werden,
worauf

**Dienstag,
den 4. August 1885,
Vorm 11¼ Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer
des Vorstandes der unterzeichneten
Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine
sind versiegelt, portofrei und auf
dem Briefumschlage mit der Auf-
schrift:

„Angebot auf Kojenzug“
verlesen, rechtzeitig an die unter-
zeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in un-
terer Registratur, sowie in der Ex-
peditio dieses Blattes zur Einsicht
aus, können aber auch gegen Ein-
sendung von 1,00 Mk. von unserer
Registratur abschriftlich bezogen
werden.

Wilhelmshaven, d. 15. Juli 1885.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Dieserjenigen Militärpflich-
tigen, welche sich zum dies-
jährigen Aushebungsgesell-
schaft am 24. d. Mts. vor

der königlichen Ober-Or-
dnungs-Commission hieselbst
zu stellen haben, werden
aufgefordert, sich ihre Vor-
ladungsscheine innerhalb
der nächsten 3 Tage, Wit-
tags 12—1 Uhr, aus der
Registratur des Unterzeich-
neten abzuholen.

Wilhelmshaven, 20. Juli 1885.

**Der Magistat-
Detten.**

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiser-
lichen Marine-Artillerie-Depots soll
am

**27., 28. und 29. d. M.,
von 9 Uhr Morgens an,**

mit einer 12 cm Ringkanone von
einem zwischen den Molen liegen-
den Anstießprahm, nach See zu,
in der ungesicherten Richtung nach
den Oberabrischen Feldern, scharf
geschossen werden, was zur War-
nung des Publikums hierdurch be-
kannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, d. 17. Juli 1885.

**Der Hilfsbeamte des Rgl. Land-
raths des Kreises Wittmund.**

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Im-
pfung in der Gemeinde Bant
wird stattfinden:

I. in Schulz's Restauration
zu Belfort für die 1884 geborenen
Kinder.

1. Am Montag, den 27. Juli,
Nachmittags 3½ Uhr für die Kin-

der der Genossenschafts-, Oldenbur-
ger-, Eisenbahn-Strasse und vom
Bantener Deich.

2. Am Dienstag, den 28. Juli,
Nachm. 3½ Uhr, für die Kinder
der Wilhelmshavener-, Bantener-,
Jederschen-Strasse.

3. Am Mittwoch, den 29. Juli,
Nachm. 3½ Uhr, für die Kinder
der Bantener-, Alazien-, Bappel-,
Werft- und Brunnen-Strasse.

4. Am Donnerstag, den 30.
Juli, Nachm. 3½ Uhr, für die
Kinder der Bantener-, Verl. Königs-
Strasse und Neb.

5. Am Freitag, den 31. Juli,
Nachm. 3½ Uhr, für die Kinder
der Anter-, Ketten-, Schloffer- und
Nordstrasse.

6. Am Sonnabend, den 1.
August, Nachm. 3½ Uhr, für die
Kinder der Schmiede-, Kreuz- und
Fischer-Strasse.

7. Am Montag, den 3. Au-
gust, Nachm. 3½ Uhr, für die 1873
geborenen Mädchen.

8. Am Dienstag, den 4. Au-
gust, Nachm. 3½ Uhr, für die 1873
geborenen Knaben.

II. Am Mittwoch, den 5. Au-
gust, Nachm. 4 Uhr, für die 1883
geborenen Kinder der Ortshaus-
Strasse.

III. Am Donnerstag, den 6.
August, Nachm. 3½ Uhr, für die
1883 geborenen Kinder der Ort-
shausen-Kopferhöfen und Neubremen.

Die Controltermine werden jedes-
mal in den Impfterminen bekannt
gegeben werden.

Jever, 14. Juli 1885.

**Großherzogliches Amt.
J. B.: Düttmann.**

Prima neue Emden Jager-Häringe

à Stück 15 Pf.

Belfort. **D. Alberts.**

**1 Damen Regenschirm,
1 Paar weiße Handschuhe
bitte abzufordern.**

Ludw. Janssen.

**Mehrere Dienstmädchen
können sofort oder ev.
zum 1. August Stellung
erhalten.**

**J. B. Henschen,
Koonstr. 83.**

Ein ordentliches, erfahrenes
Gausmädchen,
welches die Kinder mit beaufsichtigen
muß, wird auf sofort gesucht
Koonstr. 110.

**Zwei junge Leute können sofort
Logis erhalten.**
Bismarckstr. 36, Mühlengarten.

Gesucht

auf sogleich ein gewandtes, junges
Mädchen mit guten Zeugnissen.
Werftweischhaus.

Auf gleich ein tüchtiges Mädchen
für die Küche bei hohem Ge-
halt gesucht. Nur solche mit guten
Zeugnissen wollen nähere Auskunft
in der Exped. d. Bl. erfragen.

Zu vermieten

zum 1. August ein kleines möbli-
tes Zimmer mit separatem Eingang.
**J. B. Henschen,
Koonstr. 83.**

Zu vermieten

eine freundliche Unterwohnung in
Neubremen, Grenzstraße.
Gebr. Wieting, Sedan.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche Ober-
wohnung an ruhige Miether.
E. Zwingmann, Bant.

Zu vermieten

zum 1. August eine Ober-
wohnung.
J. Roeske.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den
Nachmittag zur Wartung eines
Kindes.
Kurzstr. 11, links.

Es wird ein gebrauchtes, aber
noch gut erhaltenes Pianoforte
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Offerten wolle man an Hrn. Lehrer
Schmidt in Schortens schicken.

Gefunden

eine goldene Brille. Abzuholen
Nordstr. 3, Belfort.

Sich fordere den Kolporteur Fesen-
feld auf, die hinterlassenen Sachen
binnen 8 Tagen abzuholen, sonst be-
trachte ich dieselben als mein Eigenthum.
Wwe. Richter.

Sich erkläre hiermit die am 13.
d. M. gegen den Schlosser **W.
Roensch** ausgesprochene Beleidi-
gung als eine kostbare Erfindung
von mir und warne vor deren
Weiterverbreitung.
Taubentrauch, Belfort.

Etablissement Wilhelmshöhe.

Inhaber: C. A. WERNER.

Heute Mittwoch, den 22. Juli 1885:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Stadtcapelle, 20 Mann stark, aus Jever, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn M. Löwengard.

Anfang 3 1/2 Uhr, bis 9 Uhr Abends. Entree 30 Pfg.

Programm:

I. Theil.

1. Marsch.
2. Overture zur Oper „Martha“ von Flotow.
3. Traum v. d. Hugenotten von Hamm.
3. a) Menuett v. Vacherini (für Streichinstrumente).
- b) Wiegenlied v. Brenner (für Streichinstrumente).
4. Soldatenlieder, Walzer von Gungl.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

II. Theil.

5. Overture zum Drama „Rosamunde“ v. Schubert.
6. Duett für Oboe und Clarinette, von Mann. (Die Herren Linsner und Hagemann.)
7. „Musikalische Täuschungen“, Potpourri von Schreiner.
8. Zwei ungarische Tänze von Brahms.

C. A. Werner.

Bei günstigem Wetter Aufsteigen von 3 großen Luftballons und Illumination des Gartens. — Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne, m. Hauptgew. im Werthe von 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M. u. s. w. LOOSE 1. Classe, deren Ziehung am 5. August c. stattfindet, à 2 Mark 10 Pf., Original-Volloose, gültig für alle 3 Classen, à 6 Mark 30 Pf. sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Collection, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Verkaufsstellen in Wilhelmshaven: F. J. Schindler, M. C. Siefken, Robert Wolf und P. F. A. Schumacher, Raonstr. 81.

Am 9. und 10. August d. J. wird in Delmenhorst das Oldenburgische

Bundes-Schützenfest

gefeiert. Wegen Vermietung der Bundesplätze wolle man sich an den Vorstand des Delmenhorster Schützenvereins wenden.

Burg Knypphausen.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.:

Garten-Concert,

ausgeführt von der ganzen Hammer'schen Musikcapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Director Hammer.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 30 Pfg.

Nach dem Concerte

BALL.

Zum Besuch ladet ganz ergebenst ein

A. von Heimbürg.

Günther's Restaurant

Heute Dienstag und folgende Tage:

Große humoristisch-theatralische

Vorstellung und Concert

der Concert-Sänger-Gesellschaft R. Henneberg.

Täglich neues Programm.

Um 9 Uhr:

Müller und Schulze in Kamerun.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hierzu laden freundlichst ein

J. Günther. R. Henneberg.

Rheinl. Tischweine

ein großer neuer Schuppen mit 100 Ctr. Heu ist zu verkaufen. Derselbe kann auch auf seinem jetzigen Stand zur weiteren Benutzung stehen bleiben. Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Ein großer neuer Schuppen

mit 100 Ctr. Heu ist zu verkaufen. Derselbe kann auch auf seinem jetzigen Stand zur weiteren Benutzung stehen bleiben. Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Apricosen

pr. 1/2 kg 50 Pfg.

Ludw. Janssen.

Citronen-Essenz.

Bestes und billigstes Mittel zur schnellen Vereitung angenehm schmeckender Limonade, empfiehlt à Flasche 75 Pfg.

Rich. Lehmann.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei

Heinr. Hitzegrad.

Einladung.

Am Mittwoch, den 22. d. Mts.

werde ich 18 Stück

junge Enten

auslegen lassen und bitte um zahlreiche Beteiligung. Ferner findet an jedem Mittwoch in der Woche

Regelclub

statt.

Sedan, den 20. Juli 1885.

Achtungsvoll

F. Th. Siems,

Gastwirth.

Patentirt in allen Ländern

Passende Stiefel

Prospekte gratis.

FrohnBrinck & Co. Berlin, Passage

Jeder Fuß wird abgemessen und danach das Maß hergestellt. Umformungen und Herstellung des Schuhwerks besorgt der Vertreter für Wilhelmshaven

J. G. Gehrels.

Empfehle prima neue Embener

Wollheringe

à 15 Pfg.

Belfort. C. Schmidt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann bei mir als Laufbursche Stellung erhalten.

S. Wiltz.

Bekanntmachung.

Der Landtagsabgeordnete des diesseitigen Wahlkreises,

Herr Tannen zu Sandhorst,

wird in einer auf Donnerstag, den 23. d., Abends 8 Uhr, im Hotel Prinz Heinrich hier selbst anberaumten Versammlung seinen Wählern Bericht über die Verhandlungen der letzten Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten erstatten.

Die Wähler hiesiger Stadt werden zur Theilnahme an dieser Versammlung damit ergebenst eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. Juli 1885.

Dr. Lohe.

Fliegen-Pulver

und dazu gehörige Zerstäuber, höchst wirksam gegen Fliegen etc., sowie Fliegenfallen, halte empfohlen.

Richard Lehmann,
Drogenhandlung.

Für Maurer!

Durch Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Partie

Weißgipse

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen abzugeben.

R. Segeler,
Marktstraße 39, Gtsf.

3000 Mark

sind auf sichere 1. Hypothek zum 1. October cr. zu vergeben. Gef. Abr. sub Litt. W. 50 werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Im Hotel

Prinz Heinrich,

C. Arning,

wird am Sonnabend den 25. Juli, von

Mittags 1 Uhr bis Sonntag, den

26. Juli, Mittags 12 Uhr meine Direct-

trice mit einer großen Auswahl

Corsetts antwessend sein, um Cor-

setts nach Maß in

Bestellung zu nehmen.

Corsett-Fabrik von

Th. Meyer,

Oldenburg.

Hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt Marktstraße 35

wohne.

Louise Kersten, Schneiderin.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer nebst Schlaf-

stube und Burschengelaß.

E. Schortau,
Augusten-Strasse Nr. 6.

Zu vermieten zu October oder November eine

Wohnung in der verlängerten Markt-

straße. Näheres bei

Lübben, Wallstraße 26.

Zu vermieten auf sogleich resp. 1. August zwei

Wohnungen zu 300 und 400 Mark.

Carl Schneider,
Erholung.

Gesucht ein Mädchen von 14—16 Jahren für die Nachmittagsstunden.

Tüxen.



Wilhelmshavener

Schieß-Verein

General-Versammlung am 22. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das zuletzt ab-

gehaltene Fest.

2. Bericht über die Geschäftstätig-

keit des Vereins.

3. Wahl der Revisoren.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Besprechung über eine event.

Bergnügungstour.

6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Pluth-Kalender

zu dem ermäßigten Preise von 10 Pfg. empfiehlt

die Buchdr. d. Tagesblattes

(Ch. Süß.)

Gesucht

zum 1. August ein Knecht von 16 bis 18 Jahren mit guten Zeugnissen.

A. Wohl, Raonstr. 110.

Gesucht

zum 1. August ein Kutscher mit guten Zeugnissen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Codes-Anzeige.

Statt besonderer Melbung heute Abend 8 Uhr entschliesse ich nach längeren Leiden mein lieber theurer Gatte und unser Vater

Johann Folkers Ebdem im vollendeten 48. Lebensjahre, nach mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen

Wibke Margarethe geb. Lübben nebst Kindern.

Seppens, den 19. Juli 1885.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Am 20. Juli starb nach kurzen Leiden sanft und ruhig unsere innig geliebte Tochter

Gerhardine im Alter von 8 Monaten und 6 Tagen, was wir allen Freunden und Bekannten tiefbetriibt zur Anzeige bringen.

Aboloph Priemel u. Frau Anna geb. Bespos

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Ostfriedhofstraße Nr. 16, aus statt.